

Metier à Maillons

Autor(en): **E.O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **2 (1895)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628520>

Nutzungsbedingungen

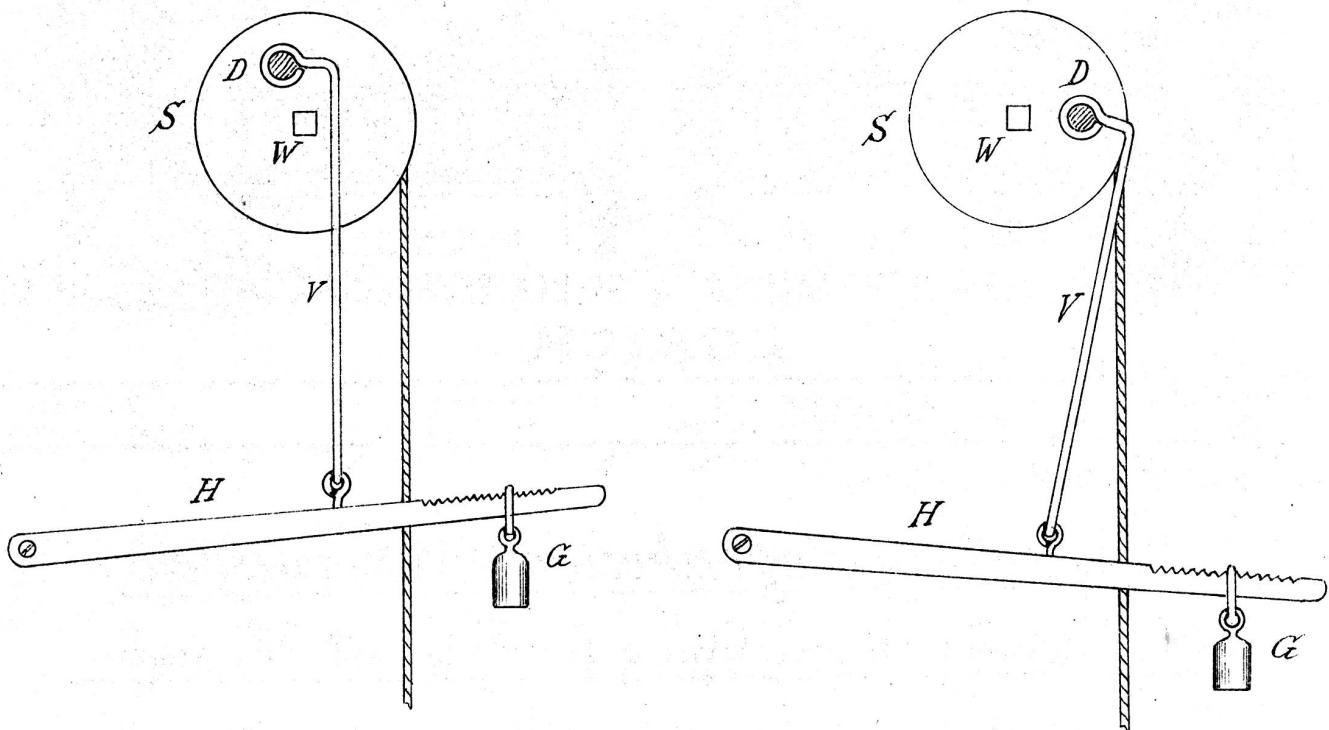
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



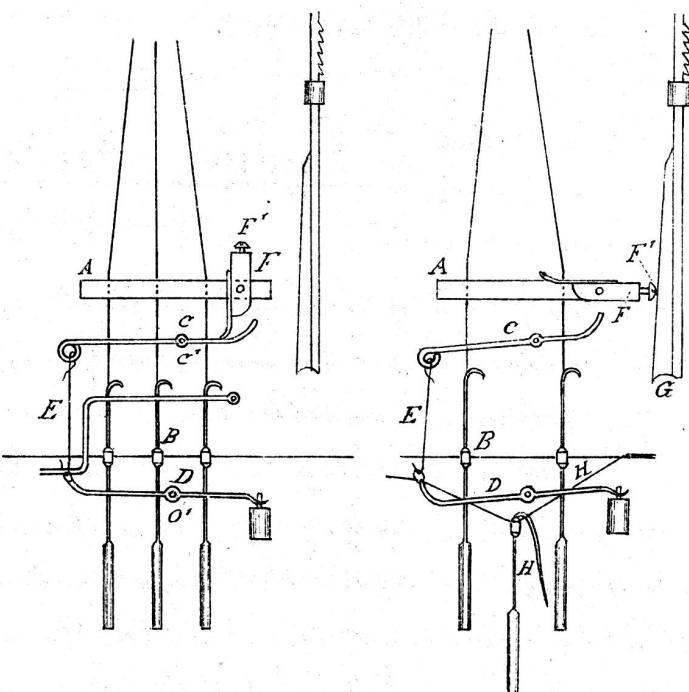
wird das Gegengewicht nur schwer sinken, als das Platinwickel D sich nach oben zur Nulla befindet. Es wird daher in dem Moment, wo die Platinum auf dem Platinenboden aufliegen, das Maßwerkstück vollständig frei fallen können, und nicht das Gegengewicht gesunken sein.

A. Eder.

Wetier à Maillons.

Zur Bulletin d. S. & d. S. reicht eine C. Dangou eine Anstellung an öffentlicht, welche M. Guiraud, chef d'ateliers, 9, rue des Glorielles in Lyon konstruierte, um das Aufstellen des Rücks zu vereinfachen, sobald ein Collet hinzugesetzt wird. Guiraud soll den sogenannten Rücksstücken (danses) und Stiften ausgestattet werden, welche durch Schraubentringe oder Klammern gehalten werden. Diese sind Ringe, welche sehr versteckt, beschnitten und das Guiraud über die Stifte durch langen Gebrauch abgenutzt sind.

Mons. Guiraud soll zu diesem Zwecke jenes zum Hamisf unter dem Ratt.
föderen einen kleinen Gimpelstab, der genau soviel den Ratt verlängt, umbringen,
so daß alle Seiten auf denselben
maillons kommen. Er stellt sich auf
beiden Seiten auf einen kleinen
Riggen, welches mit einem kleinen
Gimpel in den Gräben eines Jacquard-
Gimpelstab vergraben ist. - Rießt nun
Hamisföffnungen oder breist ein Collet,
so zieht das Hamisfgegenstück den Ratt,
föderen auf den kleinen Gimpelstab, was
durch den kleinen Riggen, der nicht
mehr gefallen wird, geschieht. Die
Rückung des Rattes verhindert auf
seine polte das Heben der
Gabelchen C & D,
welche die Lösung der Mags F vor.



anlassen. Diese füllt zwischen das Hamisfblatt und die Lade, welche das
Ausfallen des Rießes verhindert wird. Werkt am Gimpel verhindert
die Rückung, der für doppelt, wie auch für singles verwendet werden kann.

Funktion des Rießes:

- A. Ge- oder Hamisfblatt.
- B maillons
- C. kleinen Gabel mit den Alfen O in Mittel-Losfallen.
- D. zweiten kleinen Gabel mit den Alfen O' in Mittel-Losfallen.
- E. Rieß, welche die beiden Gabelchen C & D mit einander verbindet.
- F. Mags, durch das Gleichgewicht des Gabels C gefallen.
- G. Lade, welche gegen die Rießrute F den Mags F hält, sobald C, D & F
sich senken.
- H. Rattfeder in einem gefallenen maillo.
- I. Gabelstab der singles.
- K. singles, welche sich auf den Ratt I stützen, wenn sie nicht richtig fallen,

Letzteres nicht kann auf den Grabal D, welches durch C die Anbringung des
Mays veranlaßt.

L. Ursprung des Grabalsayn.

E. O.

Lyoner Seidensammel.

Skizze von B. R in B.

Zur Darstellung des in Kraft stehend gesetzten, binahe unveränderten Levantin
Grundgewebes dient Pammal nicht minder 3 farb gezogene Regenzieher, sogenan-
te "Grenadine" genannt. Die beiden, nicht fallen möglichen Kanten auf
der gleichen Bindung wie das Grundgewebe sind sind selbst auf den Stielen
dieses letzteren eingezogen. Vierter Wurfstrand, sowie der vorletzte, daß nur noch
drei Enden des vorigen zusammen, Ruten die gleichen Grundfäden zur
Abbindung galangen, also einzelne Grundfaden gebraucht, aufz. auf dem ersten
müssen, bestingt, daß sich das Pammalgewebe zu einer, ja sogar dreien Rütteln be-
dient, weil andern Falle die Enden nicht abbinden möchten. Von den 2, bzw.
3 Rütteln besteht der vorige zweit. Durch 2 Stufen rückwärts zwei Rütteln, in denen
die anderen nie einmal gefallen.

Die zylindrische Oberfläche des Pammals, das sogenannte "poil" wird bei dem
auf dem Handelsmarkt angebotenen Artikel sehr bekanntlich darüber angezeigt, daß die
Paillette nach genauer Abbindung im Grundgewebe über sind, nicht ma-
ßigem Maße aber, Ruten gefügt sind, welche letztere meistens gleich zweier ge-
schweifter werden und obdann die Pailfaden in kleinen Bündeln auf dem Grund-
gewebe mittellos lassen. Nach Bezeichnung dieser mit einem kleinen Ruten
versehenen Ruten bildet die Haupthaarigkeit des Pammalgewebes, kann finden
sämt die Rütteln des Grundes, vor allem die Regelmäßigkeit seines gewebten
Oberflächen verhältniß ab. Seine Oberfläche glatter Pammal kommt gewöhnlich mit
2 Ruten zur Bekleidung, vor dem abgespalten, je nach 3 Rütteln, die dann
Waben genannt gelungen zweier geschweifter sind, um so mehr eingezogen
zu werden. Zur Erzeugung sogenannter Pammale dagegen wird nicht fallen
eine große Anzahl, 30-50 solcher Ruten benötigt, die abdann nach einander